

Intelligenz-Blatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 33

Dienstag, den 23. April

1850

Ämtliche Bekanntmachungen.

Winnenden.

(Schuldenliquidation.)

In der Gantsache gegen den zu Stuttgart verstorbenen Buchhändler Ferdinand Sprößer, ledig von Winnenden, hat man zur Schulden-Liquidation und du damit gesetzlich verbundenen weiteren Verhandlungen

Freitag d. 26. April d. J.

Morgens 10 Uhr

festgesetzt. Sämmtliche Gläubiger und Absonderungsberechtigte werden nun vorgeladen, bei dieser Verhandlung entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte auf dem Rathhause in Winnenden zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, vor oder an dem Liquidations-Tage ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß anzumelden, und zugleich die Beweismittel sowohl für die Forderungen selbst als für deren etwaigen Vorzugsrechte beizulegen.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gericht-Akten bekannt sind, in der nächsten Gerichts-Sizung von der Masse ausgeschlossen, von den nichterscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufes der Masse-Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Waiblingen den 27 März 1850

K. Oberamts-Gericht.

Wellnagel.

Strümpfelbach.

Oberamts Waiblingen.

(Gläubiger Aufruf und Schuldenliquidation.)

Auf Absterben der Ehefrau des Michael Frisch, Schreiners von hier haben sich so viele Schulden ergeben, daß dem Wittwer und seinen Kindern kaum die Kompetenz an Fahrniß übrig geblieben ist. Da nun aber einestheils die Schulden nicht genau angegeben werden konnten, anderntheils die Verhältnisse den Versuch eines Nachlaß-Vergleichs nothwendig machen, so hat man

auf Donnerstag den 2. Mai d. J.

Morgens 8 Uhr

einen Zusammentritt sämmtlicher Gläubiger beschloffen. Hierbei haben dieselben ihre Forderungen nach Betrag und Vorzugsrecht genau zu liquidiren, und sich über einen Nachlaß-Vergleich zu erklären. Von denselben, welche schriftlich liquidiren, in letzterer Hinsicht aber sich nicht erklären, desgleichen von den nicht liquidirenden bekannten Gläubigern wird angenommen, daß sie den Beschlüssen der Mehrheit ihrer Kategorie beitreten; solche aber, die diesen Aufruf ganz unbeachtet lassen, haben sich die hieraus entstehenden Nachtheile selbst zuzuschreiben.

Den 2. April 1850.

K. Amts-Notariat und

Wassengericht.

Vdt. Amts-Notar

Wirth.

Reffarrens.

Gerichtsbezirk Waiblingen.

(Schuldenliquidation.)

Die untenzeichneten Stellen sind mit dem Versuch der außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens des Friedrich Eberhardt, Händlers dahier oberamtsgerichtlich beauftragt

und man hat nun zu Vornahme der Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Freitag den 17. Mai, Vormittags 8 Uhr festgesetzt, Sämmtliche Gläubiger werden aufgefordert, mit ihren Beweis-Dokumenten sowohl für ihre Forderungen als für deren etwaige Vorzugsrechte versehen zur festgesetzten Zeit auf dem Rathhause in Neckarrems entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen und sich über einen etwaigen Borg oder Nachlaßvergleich, die Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und die Bestätigung des Güterpflegers zu erklären.

Die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger werden bei der Auseinandersetzung des Schuldenwesens nicht berücksichtigt werden.

Den 13. April 1850.

R. Gerichts-Notariat Waiblingen und Gemeinderath Neckarrems.

Vdt. Gerichts-Notariatsverweser
Wagenmann.

Waiblingen.

(Fahrniß-Versteigerung.)

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Schloßer-Obermeisters Christian Spiz wird am nächsten Mittwoch und Donnerstag den 24. u. 25. April von Morgens 8 Uhr an eine Fahrniß-Versteigerung abgehalten werden, wobei zum Verkauf kommt: Gold und Silber, Bettgewand, Kupfer und Zinngeschirr, Schreinwerk und gemeiner Hausrath, ferner eine Parthie Gruber-Erdbirn, mehrere Eimer Most, Dinkel und Weizen: wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Waiblingen.

(Haus- und Güter-Verkauf.)

Die Kinder des verstorbenen Christian Spiz, Schloßer-Obermeister, verkaufen:

Ein Viertel an einer Behausung in der langen Gasse mit einer Schloßer-Handwerkstätte.

Ein Viertel an einer Scheuer im Heugäßle, Acker, Zelg Fellbach.

2 1/2 Viertel 1/2 A. ob dem Fellbacherweg, Die Hälfte an 1 Morgen 2 1/2 Viertel über

der Heerstraße gegen den Gänhäckern,

Zelg Schmiden.

2 1/2 Viertel 1/4 A. im mittlern Grund,

3 Viertel 11 Ruthen hinter den Frohgärten,

Zelg Rommelshausen.

1 Viertel 1 1/2 A. auf dem hohen Rain,

2 Viertel im kleinen Feld,

3 Viertel rechter Hand am Rommelshäuserweg an der Heerstraße.

Baumgüter und Grasplätze.

2 1/2 Viertel in der Uhlklinge,

1 Viertel 2 Ruthen beim Siechenhaus,

11 Ruth. Ruchengarten in d. Gerbergärten.

Mit Silberarbeiter Spiz können Käufe abgeschlossen werden.

Waiblingen. 200 fl. Pflegschafts-Geld, sind gegen gesetzliche Sicherheit, sogleich, zum Ausleihen parat bei

C. Eisele. Vortienmacher.

Waiblingen. Zu vermieten.

Den bisher von mir selbst bewohnten Iten Stock meines Hauses, bestehend in 7 Zimmern nebst allen sonstigen Erfordernissen wünsche ich, an eine geordnete Familie sogleich oder auf Jacobi zu vermieten.

C. Spröber.

Waiblingen. Zu vermieten.

Mein Geschäftslocal wünsche ich an einen soliden Gewerbsmann sogleich oder auf Jacobi zu vermieten.

C. Spröber.

Waiblingen.

Es wünscht ein Mann vom Lande gegen sehr gute zweifache Güterversicherung 600 fl. aufzunehmen. Das Nähere sagt die Redaktion

Waiblingen.

(Offene Lehrlings-Stelle.)

Ein junger Mensch, der Lust hat, die Drechsler-Profession zu erlernen, findet eine gute Stelle bei

Carl Möbs, Drechsler.

Waiblingen. Baumgärtner's Wittwe hat

1 1/2 Brt. Baumgut um 170 fl. verkauft, und kommt nächsten Montag auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich. Ferner

verkauft dieselbe eine schöne Gai'e.

Waiblingen. Wer die Stadtwalze benutzen will, hat sich auf der Wachstube zu melden.

Waiblingen.

Der Abgeordnete des Bezirks Oberjustiz-
assessor Desterlen von Stuttgart, wird
nächsten Sonntag Abends 5 Uhr hierher-
kommen um über die der Landes-Ver-
sammlung vorgelegten Verfassungs Revi-
sion die Ansichten der Wähler zu hören.

Es werden daher im Auftrage des Hrn
Desterlen die Wähler von hier und den
benachbarten Amtsorten freundlichst einge-
laden, an gedachtem Tag, Sonntag den
2. April sich auf dem Rathhaus dahier
zu versammeln.

Die Lappländer

(Völker und Länderkunde.)

In dem höchsten Norden Europa's, da wo
die Bogen und Eisberge des Polarmeers sich
an Norwegens zackigen Küsten brechen, liegt
das traurige Lappland, dessen armselige
Bewohner diesmal unsere Aufmerksamkeit be-
schäftigen sollte. Es dehnt sich in einem weiten
Halbkreise 70 Meilen in die Länge und 60 in
die Breite aus, und ist theils von öden, kah-
len Gebirgen durchzogen, theils mit Wäldern
bedeckt; daher man es auch in das bergige
und in das waldige Lappland einteilt. Der
Winter währt in demselben bis gegen Ende des
Junius; in acht Tagen schmilzt dann der Schnee;
acht Tage darauf ist der Boden grün und die
Sommerhitze wird unausweichlich; acht Tage dar-
auf sind die Pflanzen erwachsen; acht Tage dar-
auf blühen sie; acht Tage darauf ist der Saa-
men reif, und in abermals acht Tagen ist der
Winter wieder da, nachdem der Frühling, Som-
mer und Herbst etwa sechs Wochen gedauert
haben. Die Sonne geht im Sommer nie unter;
49 Tage lang scheint sie an der äußersten Spitze
Lapplands ununterbrochen fort; es gibt keine
Nacht. Aber im Winter ist es dann auch 49
Tage ununterbrochen finster. Klafierhoch be-
deckt der Schnee alle Flächen und das Eis legt
Brücken über die vielen Moräste und Ströme.
Dennoch ist der Winter weit erträglicher, als
der Sommer. Denn in diesem schwärmt
eine dichte Menge Insekten in der Luft und
mit jedem Athemzuge schluckt der Mensch durch
Mund und Nase unzählige ein. Der Reisende
muß einen Schleier tragen. Sonst aber ge-
währt der Sommer hier in einer kurzen Zeit
die reizendsten Ausichten; in hohen Gebirgen,
von Wasserfällen und rauschenden Strömen um-
geben, in der Blütenwelt farbiger Blumen,
bei einem immerwährenden Tage, glaubt man
sich in eine Feenwelt versetzt. Das sanfteste,
weichste Moos bedeckt, wie ein Teppich, die
ganze Gegend.

Es läßt sich wohl schon zum Voraus vermu-
then, daß die Bewohner dieses wilden und
öden Landes unter den Völkern Europa's die

unterste Stufe einnehmen. Sie sind von kleiner,
unansehnlicher Gestalt und von lederbrauner
Gesichtsfarbe. Ihr Kopf ist dick, ihre Augen
tieflegend und roth, ihr Mund groß. Außer-
dem zeichnen sie sich durch ein spitziges, hervor-
gezogenes Kinn, eine lange, aufgestülpte Nase
und sehr starke Backenknochen aus.

Ihre Kleidung besteht in einer Art von Wei-
berrock aus Rennthierfell; um den Leib tragen
sie einen Gürtel, durch welchen dieser Rock
dicht auf dem Leibe befestigt wird. Ihre Beine
sind durch lange Hosen von Rennthierhaut und
kurze Stiefeln bekleidet, und den Kopf bedeckt
eine Mütze von blauem, grünem und rothem
Tuch, auch wohl mit Band oder Tressen ge-
ziert. Ihr ganzes Aussehen ist widrig und
ekelhaft und sie riechen gewöhnlich nach Fett,
Thran und Fischen.

An ein wanderndes Leben gewöhnt bauen
sich die Lappen kegelförmige Hütten von Baum-
stämmen, deren Höhe ungefähr 4 Ellen beträgt.
Diese Hütten werden alle drei Wochen abge-
brochen und an einem andern Orte aufgeschlagen,
je nachdem es die Weide für die Rennthiere
erfordert. Diese nützlichen, schönen Thiere ma-
chen nemlich den ganzen Reichthum des Lapp-
länders aus; sie nähren ihn, sie kleiden ihn,
sie ziehen seinen Schlitten mit außerordentlicher
Schwindigkeit von einem Orte zum andern. Jede
Familie hat wenigstens einige Kühe, die sie
mit vortrefflicher Milch versorgen, und Wiesen-
gründe, auf denen hin'ängliches Heu wächst,
um sie den Winter hindurch zu füttern. Zu
dieser Zeit steht das Vieh mit den Menschen
unter demselben Dache. Im Sommer stehen
die Thüren der Häuser beständig offen. Ob es
gleich niemals im Sommer Nacht wird, so schla-
fen die Lappländer doch immer zu derselben Zeit
und lassen indessen Alles offen; ein Beweis, daß
sie hier nichts zu befürchten haben. Sie leben
überhaupt sehr friedfertig und brauchen weder
Schutz, noch irgend ein Verteidigungsmittel,
um sich zu erhalten und ihre Rechte zu behaup-
ten. In allen Wohnungen herrscht Wohlstand
und Zufriedenheit und manche vorzügliche Haus-
frau hat ihre Vorrathskammer gefüllt mit ge-
trockneten Fischen, mit Rennthierfleisch, mit
Zungen und Häuten, mit Käse, Hafermehl und
wollenen Kleidern und Pelzen.

Mit dem Feldbau geben sich die Lappen we-
nig ab; desto lieber fangen sie Fische und jagen
wilde Rennthiere. Die Rennthier- und Bären-
jagd erfordert Behutsamkeit und Muth; zu bei-
den wird der Lappe durch den großen, dadurch
zu hoffenden Gewinn getrieben. Denn durch
eine einzige Bärenhaut gewinnt er so viel, als
wenn er das ganze Jahr hindurch einen halben
Morgen Landes bebauete.

Die Lappen besitzen eine bewunderungswür-
dige Leichtigkeit, eine Gewandtheit, die über
alle Begriffe geht. Unglaublich viele von ihnen
können sich ganz bequem in einem engen Raume,
so dicht neben einander schichten und dabei be-
quem liegen, daß es unbegreiflich ist. Sie sitzen

fast immer mit untergeschlagenen Beinen, so daß das ganze Gewicht des Körpers auf den Fehen ruht. Sie klettern sehr gut, auch auf die steilsten Eis- und Schneegebirge. Von Jugend auf üben sie sich, auf Schneeschuhen zu laufen; diese sind 5 Schuh lang, sehr schmal, dünn und hinten und vornen ein wenig gekrümmt. Ueber Berg und Thal fliegen sie damit, daß die Luft um die Ohren pfeift.

Hochström, ein Reisender, sah einen Lappen auf Schneeschuhen einen Wolf einholen und erlegen. Eben so schnell reisen sie mit ihren Rennthieren bergauf, bergab, und zwar so, daß die Bewegung der Zügel kaum bemerkbar ist. Diese sitzen am Kopfe, wie eine Halfter und werden mit einem Ringe um den Daumen befestigt. Der Schlitten hängt an einem Seile, das zwischen den Hinter- und Vorderbeinen hindurchgeht, und an einer breiten ledernen Halsbinde von ungeheuren Rennthierfellen befestigt ist. Dieß ist, einige Zierrathen ausgenommen, das einfache Geschirr, das ganz allein von den Frauen est sehr zierlich gearbeitet wird. Der Schlitten gleicht einem Boote mit einem abgestumpften Hintertheile. Wenn der Lappländer hincinstriegt, so hängt der Zügel auf der linken Seite und das Thier steht ganz still. So wie er ihn auf die rechte Seite wirft, rennt es mit der größten Schnelligkeit davon. Sein Lauf ist sehr unregelmäßig und geht in Krümmungen fort. Der Führer kann es nur dadurch regieren, daß er den Zügel mit Gewalt auf die Seite wirft, auf welche das Thier gehen soll.

Die Frauen der Lappen zeichnen sich vor ihren Männern durch sehr zierliche Arbeiten aus, die sie verfertigen; sie schnitzen vielerlei sehr artig von Holz, oder Horn, machen sich ihre Geräthschaften mit der größten Genauigkeit und wissen ihre Kleider sehr schön zu nähen und durch mancherlei aufgelegte Pappen und Felle recht artig zu verzieren. Ihr Hausgeräthe ist so einfach, daß sich dabei nicht viele Kunst anwenden läßt; aber das schönste von allem ist immer die Wiege ihres Kindes, an der sich die Geschicklichkeit der Mutter erschöpft. Sie besteht aus einem ausgehöhlten Stück Holze, in Gestalt einer Mulde, wo in auch eine eigene Abtheilung für den Kopf des Kindes angebracht ist. Auf allen Seiten sind Stricke daran befestigt, womit sie auf Reisen an dem Rücken der Mutter festgebunden werden kann.

Was die geistige Cultur der Lappen betrifft, so sind sie ein noch ganz rohes, völlig uncivilisirtes Volk. Einige sind Fischer-Lappen und führen mehr ein ruhiges Leben, haben stehende Hütten und leben vom Fischfang. Andern sind Berg-Lappen, oder eigentliche Nomaden, die nur für ihre großen Rennthierheerden leben, unter denen manches Lappendorf an 30,000 Stück besitzen soll. Viele ziehen als Korbflechter, Seiler oder als Bettler im Lande umher. Die Sitten, die Kleidung, die

Sprache der eigentlichen Lappen sind in jedem Dorfe verschieden. In Bezug auf ihre religiösen Erkenntnissen herrscht unter ihnen die tiefste Unwissenheit und der krasseste Aberglaube. Viele unter ihnen sind noch dem Gögendienst ergeben und verehren unter andern den Thor oder Thiermes, dessen Bildung sie in der Nähe ihrer Hütten aufstellen und mit einem Hag von Tannenästen umgeben. Es war ungefähr die Gestalt eines Menschen, in plump aus Birkenholz geschnitzt und trägt als Antribut einen Hammer und einen Nagel von Stahl, nebst einem Kieselsteine. Hinter dasselbe legen sie die Geweihe der Renntiere, die sie zu seiner Ehre schlachten, bemalen es mit dem frischen Blute und bringen ihre Opfergaben. Außerdem glauben sie an Hexerey und haben ihre eigenen Zauberer, Zeichendeuter und Todtenbeschwörer. In den neuesten Zeiten haben indeß die Missionäre, welche die Dänische Regierung nach Lappland gesandt hat, einen großen Theil dieses Volkes zum Christenthum bekehrt.

Stuttgarts den 22. April. Dem Vernehmen nach wird die Landesversammlung künftigen Freitag den 26. d. wieder ihre erste Sitzung halten. Sch. M.

Waiblingen.

Brod- und Fleisch Taxe.

8 Pfund weißes Kernens-Brod	16 fr.
8 — schwarzes Brod	16 fr.
Der Kreuzer-Bock muß wären	8 Poth
1 Pfund Rindfleisch	7 fr.
1 — Kalbfleisch	7 fr.
1 — Schweinefleisch	8 fr.
1 — — — — — abgezogen	7 fr.

Winneuden.

Naturalien-Preise vom 18. April 1850.

Fruchtgattungen	hochst.		mittl.		niedrst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, 1 Sch. fl.	8	32	8	24	8	12
Dinkel, „ „	4	—	3	44	3	30
Dinkel, „ „	—	—	—	—	—	—
Haber, „ „	3	52	3	41	3	28
Woggen, „ „	6	8	5	54	5	42
Gerste, „ „	5	20	5	4	4	48
Wäizen, 1 Simri	1	4	1	—	—	56
Einforn, „ „	—	—	—	—	—	—
Gemischtes, „ „	—	52	—	48	—	45
Erbsen, „ „	—	—	—	—	—	—
Linsen, „ „	—	—	—	—	—	—
Wicken, „ „	—	38	—	34	—	28
Welschkorn, „ „	—	44	—	38	—	36
do. „ „	—	—	—	—	—	—
Akerbohnen, „ „	—	40	—	36	—	32